

Der „Laubaner Bote“  
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-  
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen  
werden bis Dienstag Mittag angenommen  
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und  
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

# Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 26.

Mittwoch, den 1. Juli

1868.

## Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das dritte Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnement-Preises von 8 Sgr. ergebenst ersucht.

„Die Redaction des Laubaner Boten.“

Des Königs Besuch in Hannover hat durch seinen Verlauf das Vertrauen bestätigt, daß die Stimmungen und Zustände in der neuen Provinz sich in erfreulicher Weise geklärt und befestigt haben, und daß auch dort bereits ein Boden gewonnen ist, in welchem die Gefühle der Treue und Hingebung, wie sie unserem Monarchen in den alten Provinzen entgegenschlagen, hoffentlich immer tiefer Wurzel schlagen werden.

Der König ist in Begleitung des Prinzen Albrecht, des Kriegsministers von Roon und eines bedeutenden Gefolges am 28. Juni nach Hannover abgereist und am 29. früh um 8 Uhr dort eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe wurde der Monarch von den höchsten Beamten und von den obersten Vertretern der Stadt ehrerbietig begrüßt und fuhr sodann unter vielfachem freudigen Zurufe der versammelten Menge im offenen Wagen durch die reich besagten und mit Blumen geschmückten Straßen nach dem Residenzschlosse im Georgsgarten. Um 11 Uhr hielt der König eine Parade der in Hannover und einigen nahe gelegenen Garnisonen stehenden Truppen ab, und nahm sodann die Vorstellung des Officiercorps, der Königlichen und der städtischen Behörden, so wie der Geistlichkeit entgegen.

Der Stadt-Director (Bürgermeister) Rasch begrüßte Seine Majestät mit folgenden Worten:

„Euer Königl. Majestät darf ich im Namen der hier versammelten städtischen Kollegien, im Namen der loyalen Bürgerschaft der ganzen Stadt Hannover

ein herzliches Willkommen darbringen, darf der aufrichtigsten Freude darüber Ausdruck geben, daß Eure Königl. Majestät, nach dem der Deputation unserer Stadt im October 1866 gegebenen Versprechen, jetzt uns mit dem ersehnten Besuche allerhuldreichst beehren. Möge es Eurer Königl. Majestät in unserer guten Stadt gefallen; möge Eure Majestät Allerhöchsthre Huld und Gnade unserer Stadt schenken und bewahren, das ist der innige Wunsch, das ist die warme Bitte, die schöne Hoffnung, womit wir Eure Maj. aus voller Seele begrüßen.“

Se. Majestät der König erwiderte diese Ansprache wie folgt:

„Ich danke Ihnen für das, was Sie mir gesagt haben. Wir stehen uns zum ersten Male gegenüber, seit die Ereignisse so große Veränderungen hervorgerufen und uns zusammengeführt haben. Wie ich, müssen auch Sie sich von gemischten Gefühlen durchdrungen wissen. Glauben Sie nicht, daß ich Empfindungen mißbillige oder tadele, welche Sie persönlich für frühere Verhältnisse bewahren. Im Gegentheil, es würde mir kein Beweis für die Verlässlichkeit Ihrer eben gegen mich ausgesprochenen Gesinnungen sein, wenn ein solcher Umschwung Sie gleichgültig gelassen haben könnte. Wenn ich aber dies weder tadele noch mißbillige, sondern gern anerkenne, so muß ich Sie doch auch darauf aufmerksam machen, daß das, was Herz und Haus ehrt, auch im Herzen und im Hause bleiben muß, soll es seine Rechte nicht verlieren. Drängt es sich auf irgend eine Art in